

Dramas" gemachten Vorbehalte.<sup>3</sup> Gedanken zu Ihrem Typus-Begriff unter besonderer Berücksichtigung seines notwendig utopischen Akzents und Gegenüberstellung mit der Lukács'schen Konzeptin der großen Epik.<sup>4</sup> Erfassbarkeitsgrad der marxistischen Literaturbetrachtung an Lebens- und Kunstformen, die sich dem extremen Rationalisierungsprozeß der Neuzeit, auch in der Literatur, nicht einfügen.<sup>5</sup> Das historische Moment an den Grundkriterien marxistischer Literaturtheorie selbst.

Auf diese Weise hoffe ich, den effektiven Elementen einer Literatursoziologie in Ihrem Werke beizukommen, mein beschränktes Urteil formulieren zu können und, vielleicht, noch einiges mehr.

Doch bitte, sehr verehrter Herr Lukács, meine Kühnheit reicht nicht so weit, sie gegebenenfalls selbst zu belästigen. Zudem weiß ich von Ihrer - verständlichen - Aversion gegen "Interviews", und respektiere sie. Aber ich erlaube mir, so hoffe ich, höflichst, Sie um aus Ihrem umfangreichen Gesamtwerk für den oben bezeichneten Themenkreis einige Anhaltspunkte (Schwerpunkte, wichtige, hier nicht ohne weiteres bekannte Literatur, etc.) zu bitten, auf die ich mich bei meiner Arbeit zu stützen vermag und denen Sie spezifische Relevanz zubilligen würden.

Vermessenheit ist im Kopfe eines geistig Suchenden nicht vom Übel. Auf dem Papiere, nachgerade verfremdet, nimmt sie sich seltsam aus. Zu stützen wäre sie nur mit dem aufrichtigen Hinweis, daß sie einem brennenden wissenschaftlichen Interesse entspringt, das in seinem grellen Lichte manches schroffer erscheinen läßt, als es der Intention nach sein dürfte. Dergestalt, sehr verehrter Herr Professor Lukács, bitte ich Sie auch, mein Schreiben verstehen zu wollen und, wenn es Ihre Zeit erlauben sollte, beantworten zu lassen.

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

*Handwritten signature*

1965